

Dornröschen Version 2.0

Vor vielen, vielen Jahren in einem weit entfernten Land wurde ein kleiner Königssohn geboren.

Er wuchs heran und mit jedem Jahr, das er älter wurde stellte sich heraus, dass er nicht der allerklügste und fleißigste Prinz unter der Sonne war.

Seine Eltern und die Angestellten des Königshauses waren den ganzen Tag damit beschäftigt, seine Tollpatschigkeiten wieder gut zu machen – sie zogen ihn mal hier aus einem Teich, retteten ihn dort mal von einem Baum und achteten darauf, dass er sich beim Naschen nicht die Finger verbrannte.

Obwohl er jedem viel Arbeit und Sorgen bereitete, war er ein Knabe mit einem guten Herz und alle hatten ihn lieb.

Als er 7 Jahre alt war und wieder einmal träumend über den Hof lief, stolperte er über einen Wasserkrug und fiel in den Wasserbrunnen.

Unten angekommen, rettete er sich auf einen kleinen Vorsprung und begann um Hilfe zu rufen. Durch diesen Lärm wurde ein kleines Eichhörnchen aufgeschreckt, das sich auch dort unten versteckt hielt. Das Eichhörnchen saß zitternd vom Wasser durchnässt auf einem kleinen Stein in der Ecke und sah sehr ängstlich aus. Behutsam wickelte der Königssohn dem Tier sein Jäckchen um und versprach es zu befreien.

„Junger Prinz!“ hallte es von aussen in den Brunnen, „wo seid ihr??“ „Hier, wir sind hier unten im Brunnen!“ rief der Prinz. Oben angekommen, sprang das Eichhörnchen freudig wieder Richtung Waldesrand, doch bevor es endgültig verschwand, blickte es noch einmal zurück zum Königssohn, wedelte mit seinem buschigen Schwanz, als wolle es zum Abschied winken und hüpfte davon.

Einige Jahre waren vergangen und der Königssohn rannte, wie so oft auf der Flucht vor der Kammerzofe, die ihm das Haar kämmen wollte, durch das Schloß. Endlich an seinem Zimmer angekommen, schmiss er sich gegen die Tür und landete hart auf seinem Zimmerboden. Als er wieder zu sich kam war von der Kammerzofe nichts zu sehen, aber ein kleiner Vogel blickte ihn mit großen Augen an. Aufgeregt flatterte er im Zimmer umher und tippte mit seinem Schnäbelchen immer wieder gegen das zugeklappte Zimmerfenster. Mit ruhiger Stimme flüsterte er zum Vögelchen: „so beruhige dich doch, ich helfe dir zurück in die Freiheit!“ Schließlich öffnete der Prinz dem kleinen Vögelchen das Fenster. Schnell flog es hinaus, jedoch bevor es ganz am Horizont verschwand, blickte es noch einmal zurück zum Königssohn und fächerte mit einem Flügel, als wolle zum Abschied winken und flog davon.

Zu seinem 18. Geburtstag rief ihn sein Vater, der König zu sich und sprach freundlicher aber klarer Stimme: „So, mein Sohn – wir haben dich nun großgezogen, umsorgt und gut auf dich aufgepasst! Es ist an der Zeit, dass du hinaus in die Welt ziehst und dir eine liebe und schöne Gemahlin suchst.“ So packte er das Nötigste zusammen, sattelte sein Pferd und ritt im Morgengrauen los. Auf seinem Weg überquerte er Kornfelder und Blumenwiesen, vorbei an hohen Bergen, durch ein finsternes Tal und sein Pferd achtete auf den Weg, denn es kannte ja sein Herrchen schon einige Jahre. Doch plötzlich eröffnete sich vor Ihnen eine unüberwindbare Schlucht. Ratlos schaute er sich in der Gegend um. Da raschelte plötzlich etwas neben ihnen im Gebüsch. Das Pferd erschrak und wieherte auf, doch da erkannte der Königssohn ein kleines rotbraunes Fellbündel. Ein Eichhörnchen!

Mit einem großen Satz sprang das Eichhörnchen mit auf den Sattel. De begriff der Prinz, dass es das Eichhörnchen war, das er einst gerettet hatte. Das kleine Tier hüpfte vom Pferd und lief ein kleines Stückchen auf einem schmalen Pfad neben der Schlucht voraus. Zwischendurch machte es kleine Pausen um sicher zu gehen, das der Königssohn auf seinem Pferd auch hinterher kam.

Auf diese Weise führte das Eichhörnchen Pferd und Reiter über eine geheime Brücke etwas abseits, auf die andere Seite der Schlucht.

Dort angekommen führte der Weg sie in ein kleines Wäldlein. Als er so vor sich hin ritt, sprach er verzweifelt mit seinem Pferd: „Wie soll ich nur ein schönes Mädchen finden, wenn ich bis hierher noch nicht einmal eine Menschenseele getroffen habe?“

Traurig ließ er den Kopf hängen. Doch was war das ?! Der Prinz schreckte auf , irgendetwas flatterte wild vor ihm herum.

Vorsichtig streckte der Prinz seine Hand in Richtung des flatternden Etwas aus und hielt sie ruhig in der Luft. Einen Augenblick später beruhigte sich das Etwas und setzte sich auf die Hand des Prinzen.

Ein kleiner Vogel blickte den Prinzen mit großen Augen an. Dieser Blick kam dem Prinzen irgendwie bekannt vor. „Irgendwo habe ich diese Augen doch schon einmal gesehen?!“ sagte er zu sich. Dann kam ihm die Erinnerung – es waren die gleichen Augen, in die er vor Jahren schon einmal in seinem Zimmer geblickt hatte, als sich ein kleiner Vogel bei ihm verirrt hatte.

Das Vögelchen schien irgendetwas zeigen zu wollen, denn zugleich flog es ein kleines Stückchen einen dunklen Pfad durch den dichten Wald voraus. Von Zeit zu Zeit machte es kleine Pausen um sicher zu gehen, dass der Königssohn auf seinem Pferd auch hinterher kam.

Je weiter sie voran kamen umso dichter wurde der Wald und Zweige schlugen dem Königssohn ins Gesicht, die immer stacheliger wurden. Er wollte schon aufgeben und rief dem Vögelchen zu : „Vögelchen- ich kann nicht mehr weiter – mein Gesicht ist zerkratzt, mein Pferd braucht Wasser und mein Körper braucht Schlaf!“

Da erblickten Sie eine riesige Dornenhecke , an der tausende von Rosenblüten wuchsen. Die Hecke hatte die Form eines großen Schlosses und der Prinz stand mit staunenden Augen davor. Doch der Vogel ließ sich nicht ablenken und führte sie zu einer Stelle, die nicht so stark , wie die anderen zugewachsen war. Hier erkannte er eine alte Holztür, die sich leicht von den Dornen befreien und öffnen ließ.

Er schaute hindurch und erblickte einen schönen, großen Schloßhof und er war voller Menschen. „Doch was ist das?“ sprach der Prinz zu sich „warum bewegt sich niemand?“

Es schien als laufe eine Magd hinter den Hühnern her, er sah einige Kinder wie sie Hüpfkästchen spielten und er sah einen Koch wie er gerade versuchte seinem Lehrling eine Ohrfeige zu geben, doch alle waren in ihren Bewegungen wie erstarrt.

Er wunderte sich noch , dass alle Menschen die er sah schliefen da zwitscherte der kleine Vogel laut und flog zu einem hohen Turm und es sah so aus als ob von dort aus die Dornenhecke zu wachsen begann.

Er versuchte neugierig den Turm empor zu steigen , aber wie der junge Königssohn so war , war das für ihn nicht gerade leicht. Durch seine Tollpatschigkeit riss er sich hier sein Hemd auf, rutsche ständig wieder ab und blieb da mit seinen Haaren hängen.

Als er es endlich irgendwie zum obersten Fenster geschafft hatte , erblickte er eine wunderschöne schlafende junge Frau und dachte bei sich: „ ob das wohl das wunderschöne Dornröschen sein kann, von dem das ganze Land erzählt ?“ dann fiel er erschöpft, kopfüber in das Turmzimmer und schrie laut auf . Irgendetwas spitzes hatte mit voller Wucht in seine Pobacke gestochen und schmerzte ihn so stark, dass er laut jammerte und weinte.

Mit jedem schrei des Prinzen, wurde der Schlaf des schönen Mädchens unruhiger und plötzlich schlug es die Augen auf ! „Wo bin ich ?? Und woher kommt dieses laute Geschrei??“ rief das Mädchen verdutzt. Im nächsten Augenblick sah sie den Prinzen der die Spindel in der Pobacke stecken hatte, eilte sofort zu ihm und zog sie heraus. Erleichtert fiel der Prinz in ihre Arme und fragte mit immer noch schluchzender Stimme: “Wer bist Du?“

„Ich bin Dornröschen!“ antwortete sie. Sie sah, seine vielen Wunden und die Dornen im Haar und kümmerte sich liebevoll um ihn.

Verliebt er sie an und sagte mit sanfter Stimme:“ Dornröschen- du bist wunderschön und hast mich gerettet, ich will ohne dich nicht mehr leben, willst du meine Frau werden ?“ und sie antwortete : „ ja ich will!“

Da hörten sie vom Fenster viel Radau, sie gingen hin, auf dem Fensterrahmen saßen schon der Vogel und das Eichhörnchen. Alle blickten hinab auf den Hof und sahen , dass der Hof wieder zum Leben erweckt wurde.Die Dornenhecke war verschwunden, die Magd fing ihre Hühner, die Kinder spielten Hüpfkästchen und der Koch gab dem Lehrling eine Ohrfeige!

Glücklich schauten sich Königssohn und Königstochter an und beschlossen zu heiraten.

Und weil Dornröschen dem tollpatschigen Prinzen aus jedem Mißgeschick heraus half , lebten sie so glücklich bis ans Ende ihrer Tage.

ENDE



Möchten Sie ein Bild aus Ihren Dateien einfügen oder aber eine Form oder ein Textfeld hinzufügen? Das geht ganz einfach! Tippen Sie auf der Registerkarte "Einfügen" des Menübands auf die gewünschte Option.